

Ramener Wochenchrift.

Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Ramenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Abonnementspreis vierteljährlich 10 Mgr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten ohne Preisausschlag, auch in Monats-Abonnement. Inzerate zc. sind bis Dienstags und Freitags Abends einzuliefern. — Anwärige Annahmestellen für Inzerate sind: In Königsbrück bei Herrn Kaufm. Lösch. In Dresden bei Herrn. F. W. Saalbach. In Leipzig bei Herrn Haasenfein und Begler.

Nr. 83.

Donnerstag, den 17. October

1872.

Bekanntmachung.

In Folge der wiederholten Feststellung von Trichinen in den aus Amerika importirten Speckseiten und in Berücksichtigung der zunehmenden Einfuhr dieses Artikels aus Amerika findet das unterzeichnete Ministerium sich veranlaßt, die Aufmerksamkeit des Publikums auf die mit dem Ankauf und Genuß der aus Amerika bezogenen Speckseiten verbundene Gefahr hinzulenken, sowie die Verkäufer solcher Waare auf die Bestimmung in § 367 Nr. 7 des Reichsstrafgesetzbuchs mit dem Bemerken zu verweisen, daß hiernach das Feilhalten oder der Verkauf trichinigen Fleisches mit Geldstrafe bis zu 50 Thlr. oder mit Haft bestraft wird, neben der Geldstrafe oder der Haft aber auch noch auf die Einziehung der verdorbenen Eßwaaren erkannt werden kann.

Dresden, den 9. October 1872.

Ministerium des Inneren.

v. Rostig-Wallwitz.

Sochim.

Bekanntmachung.

Anher erstatteter Anzeige zufolge ist Herr Lehrer Hühne in Wiesa in der Nacht vom 26. zum 27. vorigen Monats ein in seinem Garten aufgestelltes gewesener Bienenstock des Honigs und Wachsens herab und mit den lebenden Bienen in den neben dem Garten befindlichen Wassergraben geworfen worden, was zur Ermittlung des Thäters andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ramenz, am 11. October 1872.

Das Königl. Gerichtsamtdaß.
Dertel.

Künftigen Montag, den 21. October, nur Viehmarkt in Elstra.

Elstra, den 13. October 1872.

Der Stadtgemeinderath.

Beitragereignisse.

Ramenz, 15. October. Die „Leipziger Ztg.“ vom heutigen Tage enthält folgenden Nachruf an den mit dem 1. October 1872 in den Ruhestand getretenen Stadtrath und Ehrenbürger Hrn. Lade genannt, Ruid zu Ramenz: Mit einem reichen Schatz von Kenntnissen, mit einer seltenen Fülle von Erfahrungen, mit großer Treue, Zuverlässigkeit und Loyalität haben Sie, hochverehrter Herr Stadtrath, 37: städtisches Amt länger als vierzig Jahre hindurch verwaltet und sich um Ramenz wohl verdient gemacht. Indem wir Ihnen Dank und Anerkennung in wohlverdientem Maße dafür auch öffentlich mit der Versicherung aussprechen, daß wir Ihnen stets ein treues Andenken bewahren werden, wünschen wir Ihnen in Ihrem wohlverdienten Ruhestand des Himmels reichsten innern und äußern Segen! — Ramenz, am 8. October 1872. Die Collegien des Stadtrathes und der Stadtverordneten dafelbst. Eichel, Bürgermeister. Adv. Beck, Stadtverordnetenvorsteher.“

Das Gesamtministerium veröffentlicht eine Bekanntmachung, datirt Dresden, den 14. October, monach auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs, „die gegenwärtig vertagte Ständeversammlung auf Montag, den 28. October d. J., wieder einberufen wird“.

Am 14. October sind die Gehöfte des Gemeindevorstandes Zwahr, des Gartennahrungsbesitzers Freund und das Wohnhaus des Nahrungsbefitzers Schorsch in Soritz bei Waugen, sammt allen Erntevorräthen der beiden Erstgenannten, durch Feuer vernichtet worden. Dasselbe soll durch die Unvorsichtigkeit einer Magd, welche angeblich dem in ihrer Kammer befindlichen gewesenen Berg beim Suchen nach einer Schürze zu nahe gekommen ist, entstanden seyn.

Die Oberlausitzer Bank in Zittau hat in Abbau unter dem 15. Octbr. ein Zweiggeschäft unter der Firma „Filiale der Oberlausitzer Bank zu Zittau“ eröffnet.

Auf dem Wege zwischen Rodewitz und Kirchsau (bei Schirgiswalde) stand am 10. October ein aus Hainpach gebürtiges junges Mädchen plötzlich in Flammen. Jährliches Gebahren eines Mannes, der dem Mädchen mit einer brennenden Cigarre zu nahe gekommen, soll die Veranlassung gewesen seyn. Dasselbe hat erhebliche Brandwunden erlitten.

In einem Bergwerk bei Dppelsdorf (bei Zittau) ist am 10. October der 36 Jahre alte Bergarbeiter Franz durch niederbrechende Latzen theilweise verschüttet worden und hat dabei einen solchen Druck auf die Lunge erlitten, daß sofort

Lungenschlag erfolgt ist. Der Unglückliche hinterläßt Frau und 5 Kinder.

In der Nähe von Lichtentanne bei Zwickau haben sich am 11. von einem von Gbhnitz früh abgelassenen Güterzuge 15—18 Wagen abgelöst und sind, da sie von den Bremsern nicht erhalten werden konnten, mit dem nachfolgenden Hoser Güterzug zusammengestoßen, wobei 3 Kohlenwagen des ersten Zuges und die Locomotive des hinteren Zuges beschädigt worden, Personen aber glücklicherweise nicht verunglückt sind.

In Langenchursdorf bei Waldburg sind am 11. d. vier dem Mühlener Erbt gehörige Gebäude durch Feuer zerstört worden.

In Dschag und dem nicht weit davon gelegenen Dorfe Merkwitz herrscht unter den Kindern die Diphtheritis (Rachenbräune) mit tödtlichem Ausgange in solchem Maße, daß auf Anregung des dasigen Bezirksarztes hier auf Weiteres die Schule in letzterem Orte geschlossen werden mußte.

Am 14. d. hat in Chemnitz in Anwesenheit des Herrn Staatsministers von Serber die Einweihung des neuen Gebäudes des dasigen Gymnasiums stattgefunden.

In Erbsdorf bei Freiberg ist am 11. Octbr. beim Abtragen des zum dasigen Canzleigute gehörigen alten Wohnhauses der 25 Jahre alte Wädergeselle Kreidel derartig zu Schaden gekommen, daß er nur einige Stunden nach dem Vorfalle eine Leiche war. Es standen nur die Mauern des Parterres noch, diese grub man ab und ein Theil derselben traf den unglücklichen jungen Mann auf solche Weise, daß er, mehrfach äußerlich und jedenfalls auch innerlich verletzt, vom Platze getragen werden mußte und bald darauf verstarb.

Infolge der Reorganisation der Artillerie des deutschen Heeres wird, wie das „Dr. Z.“ mittheilt, die königl. sächs. Artilleriebrigade Nr. 12. vom 1. November d. J. ab folgende Formation erhalten: 1 Feldartillerie-Regiment Corpsartillerie, bestehend aus 2 Fußabtheilungen (zu je vier 9 Em. Batterien) und 1 reitenden Abtheilung (zu zwei 8 Em. Batterien); 1 Feldartillerie-Regiment Divisionsartillerie, bestehend aus 2 Fußabtheilungen (zu je zwei 9 Em. und zwei 8 Em. Batterien). Die bisherige Festungsartillerie wird fernerweit als 1 Fußartillerie-Bataillon zu 6 Compagnien bestehen und eintheilen dem Feldartillerie-Regim. Divisionsartillerie attachirt. Die beiden neu zu formirenden Batterien des Feldartillerie-Regiments Corpsartillerie werden vorläufig provisorisch formirt.

Das Verzeichniß von Frauen und Jungfrauen, welche in neuester Zeit das Verdienstkreuz vom deutschen Kaiser erhalten haben, fällt im Reichsanzeiger 5 große Spalten. Die Decorirten gehö-

ren den höhern Ständen an; es befindet sich aber darunter auch das Dienstmädchen Helene Scheer zu Reichenbach im Voigtland.

Prinz Friedrich Heinrich Albrecht von Preußen, der jüngste Bruder des Kaisers Wilhelm, ist am Montag Abend in Berlin gestorben. Er war geboren am 4. Octbr. 1809 und lebte seit längerer Zeit während eines größeren Theils des Jahres mit seiner zweiten Gemahlin, der Gräfin v. Hohenau, auf seinem Schlosse Albrechtshaus bei Dresden.

Die preussische Regierung hat die Absicht, die seit Jahren in Belgien bestehende Einrichtung, daß „eigene Bahnwagen von Privatpersonen zur Beförderung ihrer Waaren unter gewissen Bedingungen für die Wagenconstruction auf den preussischen Staatsbahnen zugelassen werden“, auch in Preußen einzuführen. Die Eisenbahn-Directionen sind deshalb aufgefordert worden, über diese Frage ihr Gutachten abzugeben.

Die Einführung der obligatorischen Civilehe wird unter allen Umständen den preussischen Landtag in nächster Zeit beschäftigen. Es handelt sich jetzt nur noch darum, die Behörde zu bestimmen, welche mit dem Abschluß der Ehen und Führung der Civilstandsregister betraut werden soll. Man nimmt Anstand, dem Richter diese Arbeit aufzubürden, da man im Allgemeinen bestrebt ist, die Stellung desselben zu erleichtern und zu verbessern. Man wird daher wahrscheinlich wie am Rhein und in Frankreich die städtischen Behörden dazu ermächtigen. Ein Abschluß der Angelegenheit im Cultus-Ministerium ist übrigens noch nicht erfolgt, anderweite Nachrichten sind verfrüht.

In Berlin treffen immer mehr Japanesen ein, welche alle den Zweck verfolgen, sich mit den Gebräuchen der civilisirten Welt und den Fortschritten der Neuzeit bekannt zu machen. Sie besuchen zu ihrer Ausbildung nicht allein Hochschulen, Akademien, sondern arbeiten auch in Fabriken und Werkstätten, doch nicht des Verdienstes, sondern nur der Vermehrung ihrer Kenntnisse wegen. Ein inniger Zusammenhang, wie es unter den Deutschen im fernem Auslande sich kund thut, ist nicht zu bemerken. In dem Genuße von Spirituosen sind sie sehr mäßig, wogegen sie im Zusehnen der Speisen umfangreicher Appetit zeigen. Große Ehrfurcht bezeigen sie dem weiblichen Geschlechte. Dasselbe geht so weit, daß sie aus Anstandsgedühl sich in ihrem eigenen Zimmer vom Sitzen erheben, wenn ihnen durch die Wirtin etwas gebracht wird.

Nun ist auch der letzte Beamte, der von Berlin ausgesendet worden ist, das geraubte Kind Anna Böckler zu suchen, unverrichteter Sache zurückgekehrt. So viel aber haben die angestellten

Ermittelungen ziemlich zweifellos ergeben, daß das verschwundene Kind nicht verunglückt, sondern geraubt ist.

Die 24 deutschen und preussischen Bischöfe und Erzbischöfe, welche in Fulda beisammen waren, haben eine Denkschrift über die gegenwärtige Lage der katholischen Kirche im deutschen Reiche erlassen. Diese Denkschrift, eher Streitschrift, ist an die deutschen Regierungen gerichtet und in dem Berliner Blatt „Germania“ veröffentlicht. In dieser Denkschrift werden alle Maßregeln der preussischen wie der Reichsregierung gegen die Bischöfe Namazanowski und Kremenz, das Jesuitengesetz, das Schulaufsichtsgesetz, der Kanzelparagraph u. s. w. u. s. w. als himmelschreiende Verletzungen der Kirche dargestellt. Vom Kremenz'schen Falle sagen sie: „Wir würden im gleichen Falle uns das gleiche Recht nicht bestreiten lassen.“ — Bischof Ketteler von Mainz soll der Verfasser der Denkschrift seyn.

Die Meliorationen (Verbesserungen) auf landwirtschaftlichem Gebiete in Preußen sind im verflossenen Jahre wieder bedeutend vorgeschritten. So haben sich wieder 13 neue Ent- und Bewässerungs-Gesellschaften mit einer Fläche von 6804 Morgen und einem Baucapital von 40,000 bis 50,000 Thlr. theils mit landesherrlicher, theils mit ministerieller Genehmigung gebildet.

Ueber ein schreckliches Unglück, welches am Abende des Versöhnungstages in der Synagoge zu Dstrowo (Regbez. Posen, Kreis Abelnau) passirte, wird folgendes berichtet: Um 7 Uhr Abends erfolgten in der mit Menschen überfüllten Synagoge plötzlich sämtliche Gasflammen — wie man annimmt — wegen Störungen in der Gasleitung. Man schickte sich deshalb an, die Synagoge zu verlassen, was auch ohne besondere Schwierigkeiten hätte bemerkbar werden können, wenn nicht plötzlich der „Feuer“ ertönt wäre, der unter den Anwesenden und namentlich unter den Frauen auf den Chören eine schreckliche und verderbliche Panik, sowie ein allgemeines Hindrängen nach den Ausgangsthüren veranlaßte. In dem hierbei sich entwickelnden furchtbarem Gedränge fanden nicht weniger als 25 Personen, die ausschließlich dem weiblichen Geschlechte angehören, den Tod; viele andere sollen verletzt seyn.

Ueber die Wirkung des Eintritts der Elsaß-Lothringer in das deutsche Heer äußert sich die „Prov. Correspond.“ in einem längeren Artikel, dem wir folgenden sehr richtigen Schlußsatz entnehmen: „Die Heranziehung der jungen Elsaßer und Lothringer in das deutsche Heer wird nicht bloß für sie selbst, sondern auch für ihre Angehörigen und damit für die ganze Bevölkerung eine umflimmende Kraft üben. Wenn die Söhne und die Brüder in deutschen Regimentern stehen, so werden sich die Gedanken der Bewohner, die bisher noch über die Vogesen nach Frankreich schweifen, mehr und mehr über den Rhein auf die deutschen Städte und Landschaften, auf deutsche Verhältnisse und Vorgänge richten, und durch die Gemeinschaft der Interessen werden unmerklich auch die Herzen dem neuen großen Vaterlande zugeführt werden. Und, wenn dann nach einigen Jahren die jungen Krieger in die heimathlichen Dörfer und Städte zurückkehren, so werden sie den Boden schon bereitet finden, in welchem die deutsch-nationale Gesinnung, welche sie heimbringen werden, weiter Wurzel schlagen kann.“

In letzterer Zeit tauchte wiederholt das Gerücht auf, der deutsche Botschafter Graf Arnim in Paris habe seine Abberufung von diesem Posten verlangt, weil das Leben für ihn dort gar zu ungemüthlich sey. Jetzt bringt die „Cölnener Zeitung“ einen anscheinend aus guter Quelle stammenden Artikel, in welchem ganz offen gesagt wird, daß, „wenn die Flegelien der französischen Gesellschaft (auch der sogenannten guten) gegen Deutschland und gegen alles Deutsche fortbauerten, die deutsche Regierung allerdings auf den Gebanten kommen könnte, sich nicht mehr durch einen Botschafter in Paris vertreten zu lassen, daß aber den Nachtheil davon schließlich nur derjenige von beiden Theilen zu tragen haben würde, der in der Lage sey, von dem andern Gefälligkeiten verlangen zu müssen, und das sey Frankreich.“

Im Rathhaus in München erschienen neuerlich Hunderte von Leuten und verlangten vom Bürgermeister unentgeltliche Wohnung. Schreibt eure Namen und sehterigen Wohnungen auf, damit man sich erkundigen kann, sagte der Vater der Stadt. Da drückten sich viele auf Nimmerwiedersehen, 75 Leute aber blieben. Wie stands mit diesen?

— 21 von ihnen war die Wohnung wegen Unreinlichkeit, Streitlust, Trunkenheit, Aufnahme hiesiger Weibsbilder u. s. w. gekündigt worden,

5 hatten selbst gekündigt, 11 fanden inzwischen Wohnung, 11 wollten keine Miete zahlen. Einer darunter hat ein eigenes Haus und alle seine Wohnungen vermietet, für sich behielt er nur ein unheizbares Loch und deshalb erklärte er sich im Winter für obdachlos. Ein Badträger verlangte eine unentgeltliche Wohnung bis Georgi n. J., da er seine jetzige bis dahin gekündigt habe. Nur 13 ordentliche Familien blieben übrig, die ihrer Kinder wegen keine billige Wohnung finden konnten.

— Die sehr billigen Volkstüchen, die in München errichtet wurden, sind von den ächten Socialdemokraten in den Bann gethan; warum? — weil sie zu billig sind; denn, erklärten die betr. Herren in einer Versammlung, je billiger die Lebensmittel, desto mehr drücken die Arbeitgeber die Löhne herunter.

In Oesterreich-Ungarn waren in den letzten Tagen alle Gemüther aufs Lebhafteste gespannt auf den Ausgang, welchen die Debatte über das Kriegsbudget in der Reichsrathsdelegation nehmen würde. Die Regierung selbst faßte die Sache mit großem Ernst auf und ließ es an Berathungen über den heikligen Punkt nicht fehlen. Schließlich wurde der Regierungsantrag auf Erhöhung der Friedenspräsenzstärke und dreijährige Dienstzeit mit 32 gegen 24 Stimmen angenommen. Die drohende Ministerkrise ist damit beseitigt.

In der Jungnickel'schen Fabrik in Warnsdorf ist am 8. d. beim Reparieren eines Gewölbes plötzlich die Decke eingestürzt, infolge dessen der Polirer und ein Maurer sofort ihren Tod fanden. Auch wurde noch bei dieser traurigen Catastrophe eine alte, schon seit vielen Jahren dort in Diensten stehende Frau hart betroffen, indem dieselbe nicht allein ein Auge verlor, sondern auch noch bedeutende Verletzungen am Kopfe erlitten haben soll, so daß an deren Aufkommen gezweifelt wird.

Seit 1868 war ein Mitglied des kaiserlich österreichischen Hauses, der Erzherzog Heinrich, wegen einer Mißheirath mit einer bürgerlichen Sängerin, vom Kaiser all' seiner militärischen Chargen enthoben worden, und lebte seitdem als einfacher Privatmann mit seiner Frau in der Schweiz. Seit wenigen Wochen ist derselbe wieder in seine früheren Würden eingesetzt und als Feldmarschall-Leutnant in die Armee wieder aufgenommen worden. Auch wurde seine Gemahlin in den bayerischen Adelsstand erhoben. Diese plötzliche Wendung seines Geschicks soll der Erzherzog der Drei-Kaiser-Zusammenkunft, und namentlich dem Besuch des österreichischen Kaisers am sächsischen Hofe zu danken haben.

Die russischen Blätter entwerfen ein trauriges Bild von den Verheerungen, welche die Cholera in vielen Gegenden Rußlands angerichtet. Die ländliche Bevölkerung befindet sich hierbei in einer ganz verzweifelten Lage, da es auf dem Lande gänzlich an Ärzten fehlt. Die Rittergutsbesitzer kümmern sich nicht um die Bauern, weil diese seit Aufhebung der Leibeigenschaft ihnen nichts mehr angehen; die Nachbarn fliehen die von der Cholera befallenen Hütten und die Kranken werden oft von den eigenen Angehörigen verlassen. Auf diese Weise kommt es häufig vor, daß ganze Gehöfte, ja selbst kleine Ortschaften gänzlich aussterben.

In Griechenland scheinen die politischen Zustände wieder einmal gründlich verschoben zu seyn; man spricht sogar davon, König Georg werde dem Beispiele seines Vorgängers, Otto von Bayern, folgen und das Land verlassen müssen.

Ein Eisenbahnunfall wird aus Chambery gemeldet. Am 6. d. M. Nachmittags um 4 1/2 Uhr gab der von Italien kommende Zug aus dem Innern des großen Apentunnels das Nothsignal. Die Zugführer konnten nicht weiter, weil sie bei dem Mangel an Luft durch den Rauch beinahe erstickt waren. Sie wurden beunruhigt von den Locomotiven heruntergetragen, und gewannen bald darauf das Bewußtseyn wieder; ein Heizer erhielt auf der linken Wange eine leichte Brandwunde und ein Bahnwärter gerieth, als die Hilfsmaschine herbeiführte, zwischen zwei Wagen, wobei ihm zwei Rippen gebrochen wurden.

Mit Blitzschnelle hatte sich in Rom die Nachricht von einem beabsichtigten Attentat gegen den König Victor Emanuel verbreitet. Wo er sich sehen läßt, wird er mit großem Jubel empfangen.

Die Ferienzeit der französischen Nationalversammlung wird von allen Parteien, den Legitimisten, Orleanisten, Bonapartisten und Republikanern, den Radicals und den Conservativen benutzt, um Anhang zu gewinnen. Am wenigsten haben bis jetzt die Legitimisten erreicht. Graf Chambord hat in diesen Tagen seinen 52. Geburtstag in Frohsdorf gefeiert und wiederholt erklärt, daß er auf eine

Fusion mit den Orleanisten sich in keinem Falle einlassen werde. Bessere Geschäfte machen im Stillen die Bonapartisten, aber die Mehrzahl der Franzosen ist für die Republik, nur darf es keine rothe werden. Deshalb wird die Hundreize des Gambetta und seine Rede in Grenoble sehr gemißbilligt. Man will sich nicht noch einmal diesem unmenschlichen Dictator preisgeben, der so viel unglücklich vergossenen Menschenblut auf seinem Gewissen hat. Gambetta ist übrigens ganz erschöpft und krank in Bevey angekommen und will sich dort erst erholen, ehe er seine Agitation fortsetzt. Thiers verliert sehr an seinem Ansehen, seitdem er einen königlichen Glanz um sich verbreitet, mit jedem Tag eitrler wird und jetzt damit umgeht, die Tuilerien prächtiger als sie je waren, wieder herzustellen. Er denkt sogar daran, sie noch selbst zu bewohnen. Auch darüber ist das Volk sehr ungehalten, daß Thiers die Wallfahrten so begünstigt und daraus politischen Capital schlägt. Aus Paris allein sind 13000 Wallfahrer nach Lourdes gezogen, um dort ein wunderthätiges Heiligengild zu verehren.

Prinz Napoleon (genannt Monplon) macht wieder einmal von sich reden. Er war mit seiner Gemahlin aus der Schweiz nach Frankreich gekommen und im Schlosse Willemont bei Maurice Richard, einem der getreuesten Bonapartisten, abgestiegen. Schon von der Grenze ab von Polizei-Agenten begleitet, wurde ihm alsbald nach seiner Ankunft ein Ausweisungsbefehl des Ministers des Innern zugestellt und da er sich weigerte, demselben Folge zu leisten, wurde er am 12. October, von einem Polizei-Commissär und zwei Gensdarmen escortirt, über die Grenze befördert. — Gegen diese Maßregel hat der Prinz einen Protest an den Präsidenten der Nationalversammlung und der Permanenz-Commission, Frn. Grey, erlassen, in welchem er sich als das „Opfer eines Mißbrauchs der Gewalt“ bezeichnet und sagt: „daß ungeachtet der entgegengelegten Meinungen und des politischen Hasses sich ein Gefühl der Gerechtigkeit vorfinden wird, welches man von einer französischen Kammer nie vergeblich anruft.“

Der Proceß gegen den Marschall Bazaine wird wohl nicht vor Ende dieses Jahres erledigt werden. Man beschuldigt ihn, vor der Zeit capitulirt zu haben, denn er habe sich noch lange halten können, und behauptet, daß er ein Verräther sey. Für den ersten Punkt hat man eine große Menge von Zeugen aufgebracht, ja man nimmt sogar zu den Aeußerungen des Marschalls seine Zusage. Was aber den zweiten Punkt anlangt, wird es schwer werden, vollständige Beweise beizubringen, daß Bazaine sein Vaterland verrathen habe.

Thiers hat eine Gelegenheit gehabt, sich officiell, in der Permanenz-Commission der Nationalversammlung, über seine Stellung zu Gambetta auszusprechen und er hat dies ziemlich scharf gethan. Er nannte ihn einen jener Republikaner, die Feinde der Republik seyen, da sie durch ihre Agitationen die feste Begründung der Republik hinderten und die Stellung der Regierung nach außen erschwerten. Was die Angriffe auf die Nationalversammlung betrafte, so würde er der letzten Achtung zu verschaffen wissen. Maßregeln der Strenge, z. B. gegen einzelne Gambettistische Maire's, wolle er nicht ergreifen. Thiers erklärte auch, daß er, gestützt auf zwei Beschlüsse der Nationalversammlung, die den Sturz der Napoleoniden ausprägen, dem Prinzen Napoleon befehlen habe, das Land zu verlassen.

Die hodenlose Plunkerei und leere Ruhmredigkeit der Franzosen hat sich wieder einmal so recht bei der Option im Elsaß gezeigt. Seit dem Friedensschluß war den „Schmerzkindern“, den „armen unglücklichen Brüdern“ in Elsaß-Lothringen alles Mögliche versprochen worden, wenn sie für Frankreich optirten und auswanderten. Glücklichlicher Weise haben es nur verhältnißmäßig Wenige gethan, und auch diesen geht es, wenn sie wirklich arm sind, schlecht genug. Man empfangt sie in Frankreich mit schönen Redensarten, giebt ihnen auch für einige Tage etwas zu essen, sammelt ein paar Tausend Francs für sie in den vornehmen „Circles“, und damit basta! Die armen Schmerzskinder mögen dann sehen, wo sie bleiben. Die Mehrzahl von ihnen wandert denn auch nach Amerika aus; nach Algerien läßt sich keiner mehr verlocken. „Sehr viele kehren nach dem Elsaß zurück.“ Genug, die offenen, hilfreichen Arme der Franzosen haben sich wieder einmal als Schwindel erwiesen. Es macht sich ja viel niedlicher und kostet viel weniger, wenn man Blumenstränze mit „à revoir“ vor der Statue der Stadt Straßburg auf dem Concorde-Platz niederlegt, als wenn man „Brüdern“, und noch dazu den in Frankreich —

mag man es auch jetzt bestreiten! — stets verachteten, zum Theil auch wegen ihrer Talente gehähten Klässern, wirklich Hilfe leistet und Opfer bringt!

— Wer von Belgien, der Schweiz oder aus Spanien und Italien nach Frankreich geht, braucht keinen Paß; wer aber aus Deutschland nach Frankreich kommt, muß seinen Paß haben. Diese Malice hat endlich die deutsche Reichsregierung satt bekommen und in Paris angezeigt, daß auch kein Franzose ohne Paß nach Deutschland dürfe. Das sind so kleine Häßleien, die von bösem Blut zeugen und böses Blut machen.

— Aus Madrid, 11. October wird gemeldet: Den Cortes wurde in der heutigen Abenditzung die Eröffnung gemacht, daß in Ferrol (befestigte Hafenstadt in der Provinz Corunna) ein Aufstand ausgebrochen sey. Etwa 1500 Arsenalarbeiter und Marinegarden hätten mit einer geringen Anzahl von Leuten aus der Civilbevölkerung unter dem Rufe: Es lebe die föderale Republik! sich erhoben und unter Anführung des früheren Carlisten-Chefs Bojas und des vormaligen Marineoffiziers Montejo der Stadt sich bemächtigt. Die Besatzung des Forts und des Kriegsarsenals Majareddo sey der Regierung treu geblieben. Der Generalcapitän von Galizien sey mit hinreichenden Streitkräften im Anmarsche auf Ferrol, die Regierung hoffe zuverlässig des Aufstandes Herr zu werden. Minister Zorilla fügte dieser Mittheilung hinzu, die Regierung habe beschlossen, die bürgerlichen Rechte und die gewährleisteten Freiheiten zu respectiren, sey aber eben so fest gewillt, streng und energisch jede Störung der öffentlichen Ruhe zu unterdrücken. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung gaben sowohl die Alphonisten, als auch die republikanischen Deputirten die Erklärung ab, daß sie der Bewegung in Ferrol völlig fremd seyen. — Auf eine Bemerkung von Romero Ortez, der die Regierung anklagte, gegen das Interesse der Dynastie zu handeln, erwiderte Zorilla, eine radicale Politik allein sey im Stande, die Monarchie und die Dynastie in Spanien zu befestigen. Diese Erklärung des Ministers wurde mit Beifall aufgenommen.

— Die amtliche Zeitung der spanischen Regierung vom 12. Oct. theilt über den republikanischen Aufstand in Ferrol weiter mit, daß die Zahl der Insurgenten auf etwa 1000 angeschlagen wird und daß dieselben auf den Besitz des Arsenal beschränkt sind. Eine Panzerfregate und starke Kruppenabtheilungen seyen gegen Ferrol in Bewegung gesetzt. Durch das in der Gewalt der Regierung gebliebene Fort St. Philip werde ein Entweichen der Insurgenten zur See auf den von den Letzteren besetzt gehaltenen Schiffen verhindert werden;

der Angriff gegen die Aufständischen siehe unmittelbar bevor. Auch scheine unter den letzteren schon Demoralisation eingetreten zu seyn, da Viele bereits der Regierungsgewalt sich wieder unterworfen hätten.

— Von jenseits des Oceans, aus Nordamerika, liegen die ersten Nachrichten über die am 8. Oct. stattgefundenen Gouvernementswahlen vor. Es kann uns zwar im Allgemeinen ziemlich gleichgültig seyn, ob in Wisconsin oder Südcarolina der oder jener zum ersten Beamteten seines Staates gemacht worden ist, aber diesmal bietet die Sache doch ein erhöhtes Interesse, da man von dem Ausfall dieser Gouvernementswahlen mit ziemlicher Sicherheit auf das Ergebnis der immer näher heranrückenden Präsidentenwahl schließen kann. Allen Telegrammen zu Folge hat die republikanische Partei bedeutend an Terrain gewonnen; aus Indiana, Pennsylvania, Ohio und Nebraska werden die Siege derselben als vollendet gemeldet, und die officiellen Kreise in Washington theilen die zuversichtlichen Hoffnungen der Republikaner.

— Ein Journalist, der es bis zum Millionär gebracht hat, ist eine zu seltene Erscheinung, als daß sie nicht besonders erwähnt zu werden verdiente. Der verstorbene Eigenthümer und Redacteur des „New-York Herald“, Hr. James Gordon Bennett, hat, wie aus seinem vom 23. Juni 1869 datirten letztwilligen Vermächtniß erhellt, ein Vermögen von fünf Millionen Dollars hinterlassen.

— Im Hafen von New-York wurde unlängst für die Flotte der Vereinigten Staaten ein unterseeisches Torpedo-Boot vom Stapel gelassen, welches dazu dienen soll, ungeheuren ein Torpedo unter ein feindliches Schiff zu legen, durch Electricität zu entzünden und auf diese Weise das Schiff in die Luft zu sprengen. Nach der Behauptung des Erfinders soll diese Höllemaschine 10 Stunden unter Wasser bleiben können. Es fragt sich nur, ob man die hierzu nöthige Bemannung von 18 Mann finden wird.

— Im Transval-Freistaate am Cap der guten Hoffnung haben die neu entdeckten Gold-districte eine Menge Menschen herbeigelockt, welche in dem neuen Goldlande ihr Heil versuchen wollen; namentlich sind aus den Diamantenbezirken, wo die Ausbeute färglicher zu werden beginnt, Viele herübergekommen. Auch trafen Vertreter europäischer Auswanderungsunternehmungen daselbst ein, welche sich um Ueberlassung von Ländereien in diesem Staate bemühen. In der Cap-Colonie hat man in neuerer Zeit mehrere Kupfererzgruben aufgemacht, welche sehr ausgiebig seyn sollen.

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krausche.
Witredacteur: Otto Krausche.

Kirchliche Nachrichten.

In der Hauptkirche predigen:
Am 21. Sonntage nach Trinit. Vormittags Hr. Paß.
Prim. Schwabe über Ephes. 5, 25; Nachmittags
Hr. Archibiac. Schwarz über Apostelgesch. 20,
17—38.

In der Klosterkirche
wird am 21. Sonntage nach Trinitatis weibliche
Communien stattfinden, zu welcher Herr Diac.
Jacob die Beichtrede hält; die darauf folgende
Predigt hält Hr. st. theol. Rosenbergs aus Viehla
über Matth. 11, 25—30 in weiblicher Sprache.
Mittwoch darauf früh 9 Uhr predigt in der Cate-
chismuskirche Hr. Diac. Jacob.

Getauft: Den 13. Octbr.: Selma Rosa Elsbeth, Mstr.
G. J. Behnisch's, Bürg. u. Klempners, T. — Carl Gustav
Abolph, Mstr. C. G. A. Hantsch's, Bürg. u. Tuchm. S. —
Carl Friedrich August, J. C. F. Werners', Tuchmachergesell-
S. — Julius Bernhard, J. A. Försters', Haus- und Feh-
besizers in Wiesa, S. — Carl Heinrich War, J. C. E.
Nieschges's, Gärtners in Deutschbaselitz, S. — Carl Hein-
rich, J. B. S. Hantschke's, Bäusl. u. Fabrikarb. in Jesau,
S. — Den 15.: Anna Auguste, J. D. Lucas's, Bürg. und
Fabrikarbeiters, T.

Getauft: Den 13. October: Johann Carl Friedrich
Schuster, Maurer hier und künft. Hausbes. in Maßlitz, mit
Auguste Wilhelmine Böhme hier. — Friedrich Ernst Frenzel,
Bauergutsbes. in Ländersdorf, mit Amalie Wilhelmine Nink-
witz hier. — Carl Gottfried Stählich, Hausbes. u. Maurer
in Ländersdorf, mit Johanne Auguste Lante aus Bernbrück.
— Friedrich Ernst Hermann Kießler, Bauergutsbesitzer in
Wiesa, mit Johanne Eleonore Fischer aus Hausdorf. —
Den 14.: Hr. Dekan Moritz Friedrich Arnold, Hilfssepiendat
beim K. Gerichtsam zu Brand, mit Louise Auguste Schuster
hier.

Gestorben: Den 8. October: Carl Gottlieb Grefschel,
Maurer und Einwohn., 65 Jahr 19 Tage. — Den 9.:
Meta Helene, C. F. Menzel's, Bürg., Mühlenengard. und
Wirtschaftsbes., 2, 2 Jahr 3 Mon. 26 Tage. — Den 10.:
Frau Johanne Eleonore geschiedene Thiele aus Pulsnitz,
54 Jahr 9 Mon. 8 Tage († im Stiff). — Carl Gottlieb
Heinrich, C. A. Pfauemann's, Bürg. u. Tuchmachergesell., S.,
3 Jahr 5 Mon. 23 Tage. — Anna Elisabeth Anders aus
Oberfeina, 10 Jahr 8 Monate 12 Tage († im Stiff). —
Den 11.: Jgl. Friedrich August Müge, Maurergesell. aus
Bischheim, 33 Jahr 10 Monate 16 Tage († im Stiff). —
Frau Johanne Sophie, Gottfried Müge's, Tagearbeiters,
Gehfr., 72 Jahr 6 Monate 10 Tage.

In den eingezackten Dörfern. Den 10. Octbr.:
Johann Gottlieb Kräber, Auszugsgärtner in Petershain,
78 Jahr 8 Monate 25 Tage.

(Eingefandt).

Stadttheater zu Kamenz.

Eine besonders glückliche Acquisition hat Herr
Dir. Seyffert, durch das erfolgreiche Gastspiel
des Hrn. Dir. Meyarth gemacht. Täglich steigt
derselbe mehr in der Gunst des Publikums und
kann man nicht unterlassen, auf die ferneren Leistun-
gen dieses Künstlers aufmerksam zu machen. L. B.

[2580] Zu der
am dreizehnten November 1872 Vormittags 10 Uhr

im Saale des Hotels zur goldenen Weintraube in Baugen abzuhaltenen 55^{ten} Ausschußversammlung
des unterzeichneten landwirthschaftlichen Kreis-Vereins, in welcher insbesondere
die im Mai 1873 in Baugen abzuhaltende landwirthschaftliche Ausstellung

und
die Verwendung eines Theils der Ueberschüsse der Aachen-Münchener Mobilien-Feuerver-
sicherungsgesellschaft pr. 1871

betreffende Beschlüsse zu fassen sind, werden sämtliche Mitglieder des Vorstandes, des Ausschusses und
der Zweig-Vereine des Kreis-Vereins — deren Anträge bis zum 9. November 1872 anzubringen sind —
hierdurch und ohne daß für diesmal Zufertigung einer besondern Tagesordnung erfolgt, ergebenst eingeladen.
Baugen, am 15. October 1872.

Der landwirthschaftliche Kreis-Verein für das Königl. Sächs.

Marktgrathum Oberlausitz.

Graf zur Lippe,

Schent,

Kreis-Secretär.

[2533] **Gicht und Rheumatismen**

sind heilbar. Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Heilmittel hierfür ist die

Gichtwatte von Dr. Pattison,

vorzüglich anwendbar bei rheumatischen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und
Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. — Ganze Pakete zu 8 Ngr. und halbe zu 5 Ngr.
Adolph Baumert in Camenz.

[2589] **Bekanntmachung.**

Durch die am heutigen Tage bewirkte Aufgabe
der mir vom Herrn Gutsbesitzer Paul Swoboda
zu Miltitz erteilten Generalvollmacht erledigt sich
die am 7. dies. Mts. erlassene öffentliche, in No. 81
und 82 dieser Wochenschrift enthaltene Aufforderung.
Panschwitz, am 14. October 1872.

Kloster Syndikus Adv. Spann.

Schöne Speise-Karpfen

sind zu haben in der Gänsewähe.

Robert Kelling.

[2585] Ein starker Handwagen, sowie ein fast
neuer starker Steinbock ist zu verkaufen beim Schmie-
demeister Seeliger in Kamenz.

[2591] Gute Speisefartoffeln und einige Fuder
Dünger sind zu verkaufen

Elstraergasse Nr. 139.

[2334] **Bekanntmachung.**

Spareinlagen zu 4 Prozent, Aufnahme neuer
Mitglieder und das Ausleihen der Gelder für den
Landwirthschaftlichen Credit-Verein werden jeden
Donnerstag von Vormittag 10 bis 12 Uhr im **Gast-
hause zum goldenen Stern in Kamenz** vermittelt
von
F. Weeg.

[2573] Zum 1. December wird ein Logis für
zwei einzelne Leute gesucht durch die Expedition der
Wochenschrift.

[2568] Nachdem die Veränderung und Vergröße-
rung meines Bazars vollendet ist, besteht derselbe mit
Beibehaltung des bisherigen Eingangs: **Erstens,**
aus einem **Salon**, enthaltend **Tuch** und **Tuch-
stoffe aller Art**, sowie das **Seidenband-
lager**, **Zweitens**, einem Zimmer, enthaltend
das **Seidenwaaren-** und **Tücherlager**.
Drittens, einem Zimmer, enthaltend das **Weiß-
waarenlager**. **Viertens**, einem Zimmer,
enthaltend **Bettzeuge**, **gestrickte** und **ge-
wirkte Waaren**. **Fünftens** einem **Salon**,
enthaltend **Kleiderstoffe**. **Sechstens** einem
Salon, enthaltend **bunte Gardinen**, **Mö-
belbezüge** und **Nester** von Waaren aller Art.
Siebtens einem Zimmer **weißer Gar-
dinen**.

Indem ich noch hinzufüge, daß jeder einzelne
Artikel in so großer Auswahl vorrätzig ist, wie er
in Specialitäten **nicht** gefunden wird, sind auch die
Preise sämtlicher Waaren so billig, wie sie Niemand
zu stellen im Stande ist.

W. Mendel,

Inhaber des Bazars in **Dresden**,
Schreibergasse No. 1^a 1 Treppe.

Geschwächten,

namentlich im Nervensystem Zerrütteten kann reelle,
sichere und dauernde Hilfe verheißen werden durch
das Buch:

„Die Selbstbewahrung.“

Von Dr. Retau. Mit 27 pathol.-anatom. Abbildun-
gen. 73. Auflage. Preis 1 Zhr.

Wachweise verbanden demselben binnen 4 Jah-
ren über 15000 Personen die Wiederherstellung ihrer
Gesundheit. — Ueber Zweck und Erfolg dieses Buches
wurde allen Regierungen in einer besonderen Denk-
schrift Bericht erstattet. Verlag von G. Boenke's
Schulbuchhandlung in Leipzig und dort sowie in jeder
Buchhandlung zu bekommen. [2217]

Augenkranken

u. Gehörleidenden bietet **Dr. K. Weller's** Heilanstalt zu **Dresden** (Prager Str. 46) Cur u. Pflege. Ueber 200 Taubblinde glücklich operirt. Auch Einsetzung künstlicher Augen. **Dr. Weller** ist **Dienstag, den 22. Octbr.,** von 8—12 Uhr in **Camenz** (Gasthaus zum Stern) zu sprechen. [2569]

[2549] Mein Lager in

modernen Damen-Mänteln, Paletots, Jaquettes und Jacken

ist für diese Saison wieder sehr reichhaltig sortirt und halte dasselbe unter Zusicherung billigster Bedienung bestens empfohlen.
Fr. Aug. Näumann.

Dringende Bitte.

[2565]

Durch das in der Nacht des 8. October stattgefundene Brandunglück haben eine größere Anzahl Familien ihre Habe verloren, und gehen bei der Nähe des Winters einer sorgenvollen Zukunft entgegen. — Es bedarf deshalb wohl nur dieses Hinweises, um die edlen Bewohner unserer Stadt, die ja zum großen Theil selbst sich in ähnlicher Lage befanden, zu veranlassen, ein Scherflein zu Linderung dieser Noth beizutragen.

Die ergebenst Unterzeichneten sind mit obrigkeitlicher Genehmigung gern bereit, selbst die kleinsten Gaben anzunehmen, da eine **Hausammlung nicht stattfindet**, und werden seiner Zeit nicht allein hierüber öffentlich quittiren, sondern auch über deren Verwendung Rechenschaft ablegen.

Julius Gierisch.
Abb. E. Walde.
Brandvers.-Insp. **Dörffel.**
Hermann Kästner.
C. E. Bleyl.
Eduard Janicaud.

[2444]

Nußholz-Action.

In dem zu **Bischheim** gehörigen Forstrevier **Luchsenburg** sollen **den 19. October d. J.** von früh 9 Uhr an circa 200 Stämme vorzüglicher Qualität, bestehend in Buchen, Fichten und Weißtannen, unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Zusammenkunft im Forsthaufe daselbst.
Bischheim.

Die Revierverwaltung.
Eduard Richter.

[2489]

Bekanntmachung.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich vom heutigen Tage an mein Domicil nach **Dresden**, Christianstraße 7, verlege.

Ich bemerke hierbei, daß ich nach wie vor von mir bekannten guten Firmen unter den reellsten und coulantesten Bedingungen, und zwar in jeder beliebigen Summe, discontire, wie überhaupt alle Geschäfte bezüglich des An- und Verkaufs von Wertpapieren, Einziehung von Wechseln auf Nebenplätze etc. auf das Gewissenhafteste und zu billigsten Spesen besorge.

Jeden Donnerstag bin ich in **Camenz** von früh 10 Uhr an im **Hotel zum goldenen Hirsch** zu sprechen, während ich an den übrigen Geschäftstagen in meiner Wohnung und auch fast regelmäßig in den Vormittagsstunden im Bankhaufe des Herrn **Victor Blachstein** in **Dresden** anwesend bin.

Dresden, am 4. October 1872.

Hochachtungsvoll
M. Wobsa.

[2540]

Rathskeller Kamenz.

Einem hochgeehrten Publikum von Kamenz und Umgegend zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich als Pächter die Wirthschaft des Rathskellers übernommen habe. Ich werde stets bemüht sein, mit guten Speisen und Getränken aufwarten zu können, und bitte um Ihr gütiges Wohlwollen und geneigte Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll
Robert Krasselt.

Bekanntmachung.

Ich bin **Sonntag, als den 20. October**, Nachmittags auf meinem Holzschlage, herrschaftlich **Wischheimer Revier**, sogenanntes **Niedergrut**, anwesend, um daselbst Verkäufe an Reisig, Stöcken und Klöppeln abzuschließen.
Ernst Grumbt
in Dresden.

[2584]

Magdeburger Sauerkraut

empfehlen billigst

[2572] **Bernhardt Harnisch.**

[2588] Dem geehrten Publikum von Stadt und Land zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich in **Kamenz**, äußere Königsbrücker Straße Nr. 466, als **Stellmacher** etablirt habe. Ich bitte, mich mit in mein Fach einschlagenden Aufträgen zu erfreuen und sichere deren prompte und solide Ausführung zu.
Carl Schäfer, Stellmacher.

[2587] Einen am Sonntag am Topfmarkt verlorene kleinen Möbelschlüssel bittet man in der Expedition der **Wochenschrift** abzugeben.

„Zum Schloßberg.“

Den Genossen der **social-demokratischen Arbeiterpartei** wird zur **nächsten Partei-Versammlung, Sonnabend, den 19. Octbr. c., von Abends 8½ Uhr** ab zahlreiches und möglichst pünktliches Erscheinen zur Pflicht gemacht.

Tagesordnung: 1) „Charakter der Arbeiterbewegung hier.“ Referent: **Wendt.**

2) **Wahl des Vertrauensmannes.** Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten.

NB. Die Partei-Karten sind mitzubringen. Eingeführte Gäste willkommen. [2586]

[2535] Für ein offenes **Colonialwaaren-Geschäft** wird unter günstigen Bedingungen, zum sofortigen Antritt, ein junger Mann als **Lehrling** gesucht. Näheres zu erfahren in der **Erped. d. Wl.**

Arbeiterbildungs-Verein.

Wegen Gründung eines Gesangsvereins im Arbeiterbildungs-Verein werden diejenigen Mitglieder, die beitreten wollen, zu einer Vorberatung **Sonnabend, den 19. d. M., Abends ½ 9 Uhr** im „goldnen Berge“ eingeladen. [2574]

Zum Einzugs-Schmaus

in
Gasthaus zur Weinschänke in Jschornau
Sonntag, den 20. d. M., ladet alle seine werthen Freunde und Gönner von Nah und Fern ganz ergebenst ein; mit guten Speisen und Getränken wird bei prompter Bedienung bestens aufgemartet. Um gütigen Besuch bittet
C. Müller,
Gastwirth.

[2583] Von **Nachmittag 4 Uhr** an stark besetzte **Ballmusik.**

Por-Kirmes.

[2582] Nächsten **Sonnabend** von **Nachmittags 3 Uhr** an ladet zu **Kaffee, Kuchen**, sowie von **5 Uhr** an zu frisch gesottem **Karpfen, Gänse- und Hahnenbraten** und zu einem **Topfchen Lager- und Bairisch-Bier** ganz ergebenst ein
Ch. Neumann zum guten Moritz.

Zur Kirmes

[2582] Nächsten **Sonnabend, den 19. Octbr.,** wobei ich mit **Hafen- und Gänsebraten**, sowie mit **Kaffee und Kuchen** bestens aufwarten werde, lade ergebenst ein.
Heinrich Schierack am Markt.

[2592] Ein **Fuder Dünger** ist zu verkaufen
Hoyerstraße Nr. 217.

Stadttheater in Kamenz.

Donnerstag, den 17. Octbr.; **Zweites Gastspiel** des Herrn **Director Meisarth.** Zum 1. Male:

Er experimentirt.

Lustspiel in 1 Act von **Heinrich Hollpein.**

Hierauf:

Müller und Müller.

Lustspiel in 2 Acten von **Alexander Eh. Theodor, Theater-Schriftsteller,** Herr **Director Emanuel Müller, Candidat der** Herr **Director Meisarth** als **Gast.**
Theologie, **Die Direction.**

[2594]

Dank.

Allen edlen Menschenfreunden, welche mir bei dem Brandunglück am 8. d. M. mit rastloser Thätigkeit beigestanden, meinen herzlichsten Dank.
Karl Köhler.

Dank.

Allen Denen, besonders **Hrn. Tuchfabrikant Karl Kraß**, welche bei der mir drohenden Feuergefahr am 8. d. M. mir treulich beigestanden, meinen herzlichsten Dank.
Ernst Köhler.

[2590] Allen Denen, welche bei dem auch uns betroffenen Brandunglück am 8. d. M. uns so schnell und hilfreich zur Seite standen, unsre Habe, sowie die Unsrigen zu retten suchten, sagen wir den wärmsten, innigsten Dank.
Kamenz, den 16. October 1872.

Karl Werner und Frau.

[2577] Gute Bekannte und eble Menschenfreunde haben mir an dem Tage, an welchem mir nahe Feuergefahr drohte und das Feuer schnell mein Haus ergriff und in Asche legte, so liebevoll und wirksam geholfen, daß ich dankerfüllt einen unverhofft großen Theil meiner Habe gerettet sehe. Es ist mir daher eine heilige Pflicht, den braven Helfern in der Noth dafür meinen herzlichsten Dank zuzurufen, Ihnen versichernd, daß Ihre Liebe mir unvergessen bleiben wird, und Gottes Segen, der ja stets im Unglück sichtbar wird, auf Sie und die Ihrigen herabsehend.
Kamenz, den 14. October 1872.

Carl Friedrich August Link.

[2578] Für die menschenfreundlichen Hilfeleistungen bei dem uns am 8. d. M. betroffenen Brandunglück sagen wir allen den edlen Helfern in der Noth, die einen Theil unserer Habe den Flammen entrißen, hiermit unsern herzlichsten Dank.

Gottlieb Pohle nebst Familie.

Zugleich ersuche ich Diejenigen, welche meine gerettete **Schnitzelbank** (die kenneilich ist) an sich genommen haben, um gefällige Ablieferung derselben.
D. D.

[2579] Bei dem auch uns am 8. d. betroffenen Brandunglück sind uns so vielseitig Hilfeleistungen zu Theil geworden, daß wir uns gedungen fühlen, dafür, sowie für die unseren Kindern gewährten Unterstützungen, den tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Gott segne Sie Alle dafür!
August Beierlein nebst Frau.

[2592] Bei dem mich betroffenen Brandunglück am 8. d. M. wurde ein Theil meines Eigenthums von lieben Freunden in der Noth gerettet, denen ich hiermit den innigsten Dank zurufe.
Johann Gottlieb Laufe nebst Familie.

[2593] Allen Denen, welche bei dem auch uns betroffenen Brandunglück so thätige Hilfe leisteten, sagen auch wir unsern innigsten Dank.
August Leuterich nebst Familie.

** Für den 13jährigen **Hermann Pehold** in Dresden, welchem durch eine explodirte Granate beide Hände weggerissen wurden (vergl. Nr. 80) sind uns übergeben worden: 10 **Ag.** von **C. R.**, 20 **Ag.** + 1 **Rh.** von **H. R.**

Wir nehmen gern weitere Gaben entgegen.
Expedition der Wochenschrift.